Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

Band: 8 (1951)

Heft: 5

Erratum: Korrigenda

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nover 1926) versucht hatte, die räumliche Ordnung dieses Gebietes durchzuführen, hat dann ab 1935 die Niedersächsische Landesplanung unter der Gesamtleitung von Professor Dr. Brüning durch soziologische Untersuchungen, durch grundsätzliche planerische Bearbeitungen usw. die planerischen Entwicklungsmöglichkeiten dieses Raumes herausgearbeitet und die Ueberwachung der Durchführung übernommen. (Vgl. dazu: Dr. G. Müller «Die Sozialstruktur im Planungsraum Unterweser-Lesum», Oldenburg 1944, das in den Schriften der Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft zum Studium Niedersachsens, veröffentlicht wurde.)

Die beigegebene Kartenskizze zeigt, nach Ziffern geordnet, die Ergebnisse der bisherigen Planungsarbeit.

Der Planungsablauf teilt sich in zwei Etappen, in diejenige vor und diejenige nach dem Zweiten Weltkrieg.

Zur Etappe I zählen:

1. Die 1887 beginnende Weserkorrektion im Verein mit dem Ausbau des Bremer Hafens, die mit dem Namen des Baumeisters Franzius verbunden ist. Damit wurde die Weser für die Frachtschiffe des Weltverkehrs zugänglich gemacht.

2. Die Durchführung der Korrektion ermöglichte einen günstigen Ansatz für Industriestandorte in unserem Raum, u. a. für die Bremer Wollkämmerei, ein Armaturenwerk, eine Werft, eine Eisengiesserei und ein Kraftwerk.

3. Angeregt durch die «garden-cities movement» im Sinne Howards, legt um die Jahrhundertwende Landrat Berthold den Grundstein zur Gartenstadtanlage von Blumenthal mit radialer Grünflächendurchdringung. Ortsmittelpunktbildung, dezentrale Industrieentwicklung, Ufergestaltung, Volkspark, Landschaftsschutz- und Wassergewinnungs- und Einzugsgebiete waren im Gefolge.

4. Schaffung von Grosstank-Lägern mit umhegenden Forstbeständen (1938).

5. Trassierung eines Industriegeleises von Bremen-Nord nach Schwanewede, das als Stichbahn auch zum Abstellen von Kesselwagen dient (1938).

6. Weiterentwicklung der Blumenthaler Gartenstadt unter weitgehender Rücksichtnahme auf die Erhaltung der Grünflächen (1939).

7. Errichtung von Uebersee-Anlegern und Schaffung von Industriegelände an der Wasserstrasse mit nachfolgenden Erweiterungen (1939).

Nach dem Zweiten Weltkrieg setzte die Landesplanung wieder intensiv ein. So fallen unter die Etappe II:

8. Gründung eines Hospitals für Tbc-Kranke aus einem ehemaligen Militär-Barackenlager im Osten der Gemeinde Neuenkirchen. Gleichzeitig war damit die Errichtung einer Abwässerverwertungsanlage im Verregnungsverfahren sowie die Schaffung einer Gärtnerei und eines Friedhofes verbunden. Um das Hospital wurde ein Aufforstungsgelände festgelegt.

9. Auf dem Demontagegelände von Schwanewede liess sich ein breiter Ansatz von Flüchtlingsbetrieben nieder, wobei insbesondere das Textilgewerbe herausragt.

10. Auf dem Ostteil des ehemaligen Marinegeländes, das jetzt zum grössten Teil als Industriefläche vorgesehen wurde, bildete sich aus einer Barackensiedlung die Flüchtlingsstadt Schwanewede. Durch Privatinitiative der Flüchtlinge wurde in einer Selbsthilfeaktion ein umfangreiches Wohnbauprogramm erstellt. Die frei werdenden Baracken wurden der gewerblichen Wirtschaft zugeführt. Bei einer internen Flüchtlingsumsiedlung im Kreise Osterholz soll Schwanewede zu einer Aufnahmegemeinde werden. Durch Bau einer neuen Grossmolkerei und eines Rathauses wurde die Ortsmittelpunktbildung eingeleitet.

11. Im Nordwesten des Planungsraumes entwickelt sich ein grösseres Siedlungsgebiet und, überleitend zur landwirtschaftlichen Randzone, landwirtschaftliche Nebenerwerbssiedlungen für Flüchtlinge.

12. Ausbau einer neuen Erschliessungsstrasse, die den Raum von Schwanewede enger mit Bremen-Nord verbindet und schnellere Verbindung zum Wasserstrassenanschluss vermittelt.

13. Ansetzen einer engmaschigen Windschutzplanung, die dadurch notwendig wurde, weil durch Sandentnahme in den Dünengebieten beträchtliche Versandungen der anrainenden Fluren durch Windverwehungen hervorgerufen wurden.

14. Geplante Trasse für eine Hauptverkehrsstrasse in Richtung Bremen-Nord.

Damit sind lediglich die bedeutendsten Planungen aufgezeigt worden. Ausserdem sind noch anderweitige Raumbeanspruchungen gegeben, so das Wassereinzugsgebiet für das Wasserwerk in Blumenthal, die Abwasserverwertung für die Molkerei Schwanewede u. a. m.

Es zeigt sich, dass dieser Planungsraum eine grosse Raumbeanspruchung aufweist, die auf Einzel- und Kollektivbedürfnis abgestimmt werden musste. *Scho.*

Institut für Landesplanung ETH

Uebungen zur Regionalplanung Winter-Semester 1951/1952. Zur Behandlung gelangt die zürcherische Planungsregion 14, das landbaulich wie industriell interessante untere Töss- und Embrachertal. Zur Teilnahme sind auch Praktiker freundlich eingeladen. Beginn der (zweisemestrigen) Uebungen am 23. Oktober 1951, 17 Uhr, im Geograph. Institut der ETH (NO 2g), Sonneggstr. 5.

Das Pariser „Institut de l'Urbanisme"

Frankreich besitzt seit einigen Jahren eine eigene Ausbildungsstätte für seinen Nachwuchs an Fachkräften auf dem Gebiet des Städtebaues und der Landesplanung. Ueber diese Fach-Hochschule dürften folgende Angaben von Interesse sein: Das «Institut de l'Urbanisme» ist der Pariser Universität, der Sorbonne, angegliedert. Es hat seinen Sitz in der rue Michelet, Paris-V^{e}. Leiter des Instituts ist Professor P. Lavedan. Voraussetzung zur Zulassung zum Studium ist der Besitz des Abiturienten-Zeugnisses. Die Studiendauer beträgt zwei Jahre. Der Lehrplan gliedert sich in zwei Hauptgruppen: Allgemeine Lehre vom Städtebau und technische Fragen. Zu der ersten Gruppe zählen Vorlesungen über das organische Wesen der Stadt und ihre Hygiene. Im Rahmen dieses Teiles halten die Professoren Lavedan und Lellièvre Vorlesungen über die Entwicklung der Stadt, während das Problem der Stadt im Spiegel der modernen Geographie von zwei Professoren der Geographie behandelt wird. Die technische Unterweisung erstreckt sich auf die Zusammensetzung von Städte- und Landesplanung sowie auf verwandte Gebiete. Die gesamten Vorlesungen finden am Nachmittag statt. Dadurch ist es Architekten, Beamten sowie Studenten anderer Hochschulen ermöglicht, den Vorlesungen zu folgen. Dem Institut wurde eine Sektion für die Ausbildung von höheren Stadtbaubeamten angegliedert. Es ist dies die «Ecole Nationale d'Administration Municipale près de l'Institut de l'Urbanisme». Sie umfasst drei Studienjahre und kann auch mittels Fernunterrichtes von auswärtigen Teilnehmern besucht werden. Eine am Ende des zweiten Studienjahres einzureichende selbständige wissenschaftliche Arbeit bildet den Nachweis des erfolgreichen Besuches des Instituts. Sie berechtigt zur Führung des Titels «Porteur du diplôme de l'Institut de l'Urbanisme». Dabei können die verschiedenartigsten Themen nach freier Wahl behandelt werden. Die rund 500 bisher verfassten Diplomarbeiten sind in einem maschinengeschriebenen Exemplar auf der Institutsbibliothek zugänglich und können dort täglich, ausser Donnerstag und Freitag, eingesehen werden. *Lö.*

Korrigenda

«Plan» Nr. 4/1951: Art. Hans Wüger: S. 124, Abb. 2; Ziff. b: «abzubrechende Freileitungen» statt «im Abbruch befindliche Freileitungen». — S. 126, Abb. 4: «... Holzmastenstation, die wohl in der Erstellung billiger, aber im Unterhalt teurer zu stehen kommt».